



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Wiener Freunde

Keil, Robert

Wien, 1883

2. an Reinhold und dessen Gattin Sophie (1785)

[urn:nbn:de:hbz:466:1-53944](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-53944)

föttischer Buchdruckerjunge beym Ohre zupft; A propos die ausgeschnittenen Gedichte lass' ich besonders drucken und lege sie allen Exemplaren bey, die ich in heterodoxe Lande schicke.

— — —
Dein redlicher Br. Alxinger.

Sage doch meinem Wieland, dass niemand auf der Welt ihn mehr ehret und liebet als ich; sage ihm, dass ich mit seiner Freundschaft mehr stolz thue, als mit allem was ich weiss und vermag, wissen und vermögen werde; sage ihm, dass diese erobert zu haben mir täglich mehr als einmal ein lebhaftes Vergnügen gewähret, das sich nur mit meinem Leben verlieren kann. — — —

2. Alxinger an Reinhold und dessen Gattin Sophie.¹⁾

(1785.)

Liebster Bruder! Der liebenswürdige Sekretarius unsers Blumauers Fräulein Mimi²⁾ hat mir Deinen Brief mitgetheilt. — An Deiner Glückseligkeit³⁾ weiden wir uns alle. Du bist deren durch Dein Herz so werth, und musst sie nach den mancherley Unfällen doppelt fühlen. Warum kann ich doch nicht bey Euch seyn, und solch eine Wonne wenigstens in meinen Freunden geniessen! Ich wollte stundenlang euren Küssen zusehen, eure Kinchen (denn daran wirds nicht fehlen) auf meinem Schoosse wiegen, und den Bübchen, sobald sie auf den Tisch sehen könnten, das Evangelium secundum Homerum expliziren. Doch lieber Reinhold! Da das mit Deinen Kindern nicht angeht, so wird es doch vielleicht andere Kinder geben, die mir auch werth sind, und mit denen es angehen wird; mit diesen Kindern, obgleich noch ziemlich weit zu ihrer Existenz hin ist, will ich zu meinem Wieland und zu Euch wallfahrten, ihr guten Geschöpfe! um uns da wechselweise unserer Güte zu freuen.

Du siehst, dass, obgleich kein junger Ehemann, ich doch radotiren könne, wofür ich dem lieben Gott herzlich danke.

1) Ohne Datum, dem Inhalt nach aus dem Jahre 1785.

2) Marie Born in Wien.

3) Die Vermählung Reinhold's mit Sophie Wieland war am 18. Mai 1785 erfolgt.

Dulce est desipere in loco. Ich gebe die Feder nun in eine schöne Hand; doch das Herz das diktirt ist noch schöner. Da meine liebe Mimi!

—¹⁾ — — — — —

Und nun, meine theuerste Schwester! noch einmal meinen herzlichen Wunsch zu Ihrer Vermählung! und damit Sie das liebenswürdige Mädchen, die ihre Wünsche mit den meinigen vereinigte, einigerweise kennen lernen, so lege ich ihren Schattenriss bey, so gut ich ihn finden konnte, und verspreche Ihnen für einen besseren zu sorgen. Wenn ausser Ihrem Karl noch Jemand in Ihrem Herzen Platz hat, so gönnen Sie ein kleines Plätzchen darinn

Ihrem ehrlichen

Alxinger.

Meinen Handkuss Ihrer Mama und Grossmama und hundert Küsse dem kleinen Gesindel.

3. Alxinger an Reinhold.²⁾

(1785.)

Roth, liebster Bruder! roth bis an die Ohren halb vor Vergnügen, halb vor Scham bin ich geworden, als ich Deine Anzeige meiner Gedichte³⁾ las; sie ist wirklich partheyisch aber dennoch hat sie mir so wohl so wohl gethan. Ich wills machen wie die Fürsten es machen — sollten. Ich will Lob für Ermunterung, künftig noch braver zu seyn, aufnehmen und Dir für die angenehme Stunde, die Du mir machtest, einen der besten Küsse bewahren, die die Freundschaft küssen kann. — — —

Alxinger.

¹⁾ Folgen herzliche Zeilen von Marie Born. (Darin: „Blumauer ist mit meinem Vater in Salzburg — ich schicke ihm aber all Ihre Briefe richtig, und weiss ihn durch diese Genauigkeit sehr zu verbinden. — Sein Schattenriss folgt hier, den ich aber nicht getroffen finde.“)

²⁾ Ohne Datum, jedenfalls aber aus dem Jahre 1785.

³⁾ Die geistvolle und überaus günstige Rezension von J. B. Alxinger's sämtlichen poetischen Schriften im Anzeiger des Teutschen Merkur Juli 1785.